

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

16. Jahrgang.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage).

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 1 Mark 20 Pfg., mit Botenlohn 1 Mark 50 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 1 Mark 50 Pfg. mit Botenlohn 1 M. 80 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M. 90 Pfg.

Einrückungspreis für die halbspaltige Corpusspaltel oder deren Raum für Einheitsgröße 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reclame für die halbspaltige Corpusspaltel oder deren Raum 30 Pfg.

Neuer Krach in Paris.

*** Mit geradezu rasender Schnelligkeit wechseln die politischen Bilder in der französischen Hauptstadt, so daß es schwer ist, ihnen unmittelbar auf dem Fuße zu folgen. Keine Stunde ist man sicher, daß nicht das Neue vom Neuen verdrängt wird. Am Dienstag sind nun die beiden Kammern der französischen Volksvertretung zur Wiederaufnahme ihrer Arbeiten zusammengekommen. Man erwartete für diesen Tag, wie in jedem Jahre, einige Scandale vor dem Kammergebäude, da die Kommunisten es lieben, sich bei dieser Gelegenheit den Abgeordneten zu zeigen. Dahin ist es denn auch diesmal gekommen, aber ein kräftiges Einschreiten der Polizei und die Vornahme einiger Verhaftungen hat dem Trübel recht bald ein Ende gemacht. In den Kammern ging es aber um so toller zu: Die Eröffnungsreden der Alterspräsidenten gingen unter der allgemeinen Aufregung vollständig verloren, die republikanischen und monarchistischen und vonlangstischen Abgeordneten erhitzen sich durch Schmähsprüche schon vor Eintritt in die Verhandlung dermaßen, daß nur mit alleräußerster Mühe Prügeleien verhindert wurden. Verschiedene Auelle werden die um so sichere Folge sein. Dann ging's an die Präsidentenwahl. Der bisherige erste Präsident und frühere Premierminister Floquet ist aber durch die Enthüllungen im Panamascandal dermaßen bloßgestellt, daß die Kammer, selbst viele republikanische Abgeordnete, ihm ein deutliches Misstrauensvotum gab. Floquet fiel durch, für ihn wurde der Abg. Casimir Perier gewählt. Sein Sturz als politische Größe ist damit besiegelt, der Abgrund des Panamascandals hat auch ihn verschlungen. Aber noch eine weit größere Größe ist dem Scandal zum Opfer gefallen, der so lange hochangesehene Kriegsminister Freycinet, der seit Boulanger's Sturz im Amt ist, und den man wählte, um den häufigen Wechsel von militärischen Kriegsministern bei Ministerkrisen zu verhindern. Der militärische Leiter des Ministeriums in Paris war unter Freycinet der Generalstabschef Märibel. Durch erneute Enthüllungen mehrerer Zeitungen über den Panamascandal ist bewiesen, daß Herr von Freycinet, der mehrere Male Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen war, mit dem berühmten Finanzmann Herz, dem Agenten der Panamagesellschaft, faule Geschäfte getrieben hat, und unter dem Eindruck dieser Anlagen hat das Ministerium Ribot sein Entlassungsgesuch eingereicht, um sich Freycinet, für welchen der General Voisillon Kriegsminister geworden ist, und einiger anderer unbehaglicher Mitglieder zu entledigen. Der Staatsmann Freycinet ist damit aus der Liste der lebenden Politiker in Frankreich gestrichen, wenn man ihn auch nicht weiter verfolgen wird. Aber es kommt immer noch schlimmer: In dem Panamaproceß gegen die Leiter der Canalcompagnie, der am Dienstag in Paris begonnen hat, sind geradezu verächtliche Aussagen gemacht. Der erste Angeklagte Charles de Lesseps, der Sohn des Erbauers des Suezkanals, hat eingeräumt, daß er dem inzwischen durch Selbstmord geendeten Reinach anderthalb Millionen zur Bestechung einflußreicher Personen im Interesse seines Unternehmers überlassen mußte, und immer noch schlimmer, der Angeklagte hat das die französische Staatsgewalt erschütternde Bekenntnis gemacht, der Minister der öffentlichen Arbeiten Baillou habe ihm 1886 eine Million Frks. abverkauft, um die neue Anleihe, der Panamacompanie,

welche der Parlamentsgenehmigung bedürfte, vor der Kammer zu vertreten. Der Minister hat 375000 Frks erhalten. Der Angeklagte ruft verzweifelt aus: „Ich gab diese Summe nur, weil mir das Messer an der Kehle saß, so, wie man im finsternen Walde einem Räuber seine Uhr ausliefert!“ Damit ist gegen den inzwischen schon verhafteten früheren Minister Baillou die Anklage wegen Beamtenbestechung begründet. Vorauszusehen ist indessen, daß nunmehr auch dieser reden, und immer weitere Opfer in den Abgrund reifen wird. So eröffnet sich den Franzosen noch eine ganz unübersehbare Reihe von den allergrößten Scandalen, und schon wird gedroht, auch über schmutzige Geschichten der früheren Ministerien bei anderen Gelegenheiten Aufklärung zu geben.

Die politische Bedeutung dieser neuesten Zwischenfälle ist eine ganz gewaltige. Der Franzose ist leichter Muthes und sieht über manche Dinge schnell fort, welche bei anderen Nationen zu den allerschwersten Bedenken Anlaß geben. Aber diese haarsträubenden Dinge wird wenigstens die Provinzbevölkerung nicht leichtem Herzens hinnehmen, sie muß sich unwillkürlich fragen, wie es denn mit den niedrigeren Beamten der Republik bestellt ist, wenn deren hervorragende Führer für Geld zu kaufen sind. Und dieser Gedanke wird auch nicht dadurch niedergedrückt, daß das neue Ministerium erklärt, mit allergrößter Strenge vorgehen zu wollen. Wer wird denn dann makellos bleiben, wird sich überhaupt das Ansehen der Corruption und Bestechlichkeit mit einem Male aufrollen lassen, nachdem es so üppig Jahre hindurch emporgewuchert ist? Das Vertrauen der Franzosen zu ihrer republikanischen Regierung muß zweifelsohne schwer erschüttert werden, und die Republik kann sich nicht gratulieren, daß in naher Zeit keine Parlamentsneuwahlen bevorstehen; sie würde jammervolle Erfahrungen machen. Der unerhörte Scandal beschädigt Frankreich im Innern und lähmt seine Kraft nach außen. Welchen niederschmetternden Eindruck muß auch die gesammte Aufklärung auf den so stolzen Czaren machen? Er ist Männern so nahe getreten, mit denen zu verkehren für einen Ehrenmann keine Ehre, und was muß der selbstherrliche Czar nun von einer Staatsform denken, vor deren Hymne er sich von seinem Platz erhob?

Karlsruhe hat der Kaiser ganz unerwartet einen Abtescher nach Straßburg gemacht, wo er die Garnison allarmirte und eine Uebung vornahm. Der Monarch wurde von der Bevölkerung lebhaft begrüßt.

Der freiconservative Reichstagsabgeordnete Gehlert hatte bekanntlich vor einigen Tagen eine offene Erklärung in der „Post“ veröffentlicht, worin er sich zu Gunsten der Militärvorlage aussprach. Wie nun das genannte Blatt mittheilt, hat der Kaiser seine Zustimmung zu der Kundgebung durch ein an Herrn Gehlert gerichtetes sehr huldvolles Telegramm ausgesprochen.

Das Reichs-Seuchengesetz. Wie verlautet, wird sich das geplante Reichs-Seuchengesetz auf alle gefährlichen ansteckenden Krankheiten beziehen und die zu ihrer Abwehr und Bekämpfung erforderlichen Vorschriften enthalten. Dahin gehören: 1. Die Regelung der Anzeigepflicht; 2. Abwehrmaßregeln gegen das Ausland als Grenzsperrern, Beschränkung des Grenzverkehrs durch Einfuhrverbote, Quarantänenvorschriften; 3. Schutzmaßregeln im Inlande, als Bekanntmachung der Krankheit, Isolirung der Kranken und Desinfection, Ausfuhrbeschränkung, Verbot von Märkten, Versammlungen, Schulbesuch etc., Beschränkung einzelner Gewerbebetriebe, sowie des Verkehrs mit gewissen Nahrungs- und Genussmitteln, Vorschriften über Beerdigung und Leichenbeförderung, 4. Regelung der Entschädigungspflicht für das aus Anlaß der Seuchengefahr verminderte oder beschädigte Privateigenthum; 5. Strafbestimmungen.

Im Bundesrathe haben die Ausschüsse ihre Thätigkeit aufgenommen. Wie man hört, wird sich der Bundesrath in eingehender Weise mit der geschäftlichen Behandlung seiner als „geheim“ bezeichneten Drucksachen zu beschäftigen haben. Es heißt, es seien darüber ganz bestimmte Normativ-Vorschriften geplant, über die ein Beschluß gefaßt werden solle. In nächster Zeit wird sich auch der Bundesrath mit Beratung einer Rathsstelle zu beschäftigen haben, worüber man die Vorschläge des Ausschusses für Justizwesen erwartet.

Die Ausprägung an Reichsmünzen stellte sich im December v. J. auf 100000 M. in Doppelkronen für private Rechnung; ferner auf 36843,20 M. in Nickel-Zwanzigpfennigstücken, auf 251325,60 M. in Kupferpfennigstücken, 155557,85 M. in Fünfpfennigstücken, endlich auf 17161,82 M. in Einpfennigstücken.

Mit den Parlamenten in Berlin haben auch deren Commissionen ihre Arbeiten von Neuem aufgenommen. Am Mittwoch Abend hielt die Reichstagscommission zur Spezialberatung der Militärvorlage ihre erste Sitzung ab. Sie wird zunächst in eine Durchberatung des Entwurfs des, nach der Annahme der Militärvorlage selbst erforderlichen Nachtragsetats eintreten, um die finanzielle Wirkung der einzelnen Theile der Vorlage und die Verwendung der geforderten 64 Millionen genau erkennen zu können. Die gesammten Verhandlungen werden zweifellos diverse Wochen in Anspruch nehmen. — Auch die Steuercommission des preussischen Abgeordnetenhauses hat sich ihrem schwierigen Werke wieder zugewendet. An die Fertigstellung der gesammten Entwürfe der Steuerreform ist vor Mitte Februar nicht zu denken. — In Stuttgart ist vom Könige Wilhelm der württembergische Landtag eröffnet worden.

Der Welfenfonds-Schwindel will noch immer nicht

Politische Uebersicht.

Stolp, 13. Januar.

*** Unser Kaiser ist in Karlsruhe eingetroffen und dort sehr herzlich empfangen worden. Der Kaiser stattete mehrere Besuche ab und nahm einige Sehenwürdigkeiten in Augenschein. Am Abend fand Galatafel statt und nach herzlichem Abschiede erfolgte die Abreise nach Berlin. — Das Krönungs- und Ordensfest wird am kommenden Sonntag im Berliner Schlosse stattfinden. Der Feier geht ein Gottesdienst voraus. Am Nachmittag findet im Weißen Saale Galatafel statt.

König Karl von Rumänien bleibt bis Sonnabend in Sigmaringen und fährt dann nach Neuviad zu seiner Gemahlin, deren Reise nach Ballanza zweifelhaft geworden ist. — Die Reise des Großfürsten Thronfolgers von Rußland nach Berlin ist auf den 21. Januar festgesetzt worden. Ein großer Hofstaat wird den Thronfolger begleiten. Der Aufenthalt in Berlin ist angeblich auf zehn Tage festgesetzt.

Alarm! Auf seiner Reise von Sigmaringen nach

„Sie hätten mich gesehen, mein lieber Mann?“ rief Frau Merlin einsetz auf.

„Ja,“ erwiderte er mürrisch. „Zweifellos, wenn Sie es nicht waren und das kann nicht sein, da sie doch hier stehen, so muß es Ihr Geist gewesen sein. Ich habe Sie in Ihrem Hut und in Ihrem Shawl so deutlich gesehen, wie ich Sie nur sehen konnte, und ich könnte es beschwören, wenn ich Sie nicht in den Zug hätte einsteigen sehen, welcher nach der Residenz abging!“

Frau Merlin sah erblickend Eva an.

„Mein Hut und mein Shawl fehlten heute. Die Person, welche dieselben gestohlen hat, war am Bahnhof, nicht ich.“

„Ah so. Aber wer stahl sie?“

„Betty!“ murmelte Adelheid, und Aller Blicke richteten sich auf sie.

„Betty,“ wiederholte sie, „kein Anderer. Sie hat dieselben angelegt, um so verkleidet leichter davonzukommen. Sie war gestern Abend hier — sie kannte das Wort — o Eva, es ist schrecklich!“

Eva stand mit bleichem Gesichte und trüben, in das Leere schweifenden Augen wie betäubt vor ihr, aber plötzlich tauchte in ihrem Gedächtnisse das Wort auf, welches Adalbert Walter am Abende ausgesprochen, als er ihre Tritte vernommen. Er hatte Betty's Namen genannt, er hatte sie für Betty gehalten, und Betty war es, die er erwartet hatte.

Wie ein Blitzstrahl traf sie dieser Gedanke und ließ sie für einen Augenblick erklären. Alles Andere würde sie mit liebevoller, treuer Ergebenheit und Ungläubigkeit hingenommen haben, aber diese einfache, geringfügige Thatsache traf sie wie ein glühender Pfeil gerade in das Herz.

„Geben Sie Acht,“ sagte Dürrenstein warnend, „sie wird ohnmächtig,“ und er sprang auf sie zu, aber gewaltfam raffte sie sich auf und winkte ihm abwehrend mit der Hand.

„Wir wollen — wieder — in das Schloß gehn!“ sagte sie heiser und mit einer so von Verzweiflung und Seltsamen gebrochenen Stimme, daß ihre Worte fast wie ein Todesröcheln klangen. „Wir wollen in das Schloß zurückkehren.“

Frau Merlin zog Eva's Arm in den ihrigen, und Dürrenstein winkte Blind und Bach zu gehen; diese zogen sich mit verstörten Gesichtern und gesenkten Köpfen zurück, nichts von dem, was vorgefallen, verstehend, allein überzeugt, daß es etwas sehr Schreckliches gewesen sein müsse.

Dürrenstein trat an die Thür und winkte sie zurück.

Nachdruck verboten.

Der Sieg der Liebe.

Roman von F. v. Böttcher.

54. Fortsetzung.

„Wo ist Adalbert?“ stieß Eva hervor. „Schicken Sie sofort nach ihm — sogleich, hören Sie nicht? Er wird Alles erklären. Er soll kommen, sogleich!“

Sie sahen sich unter einander verwundert und fragend an; dann setzte Dürrenstein auf einen Wink die Wase auf den Tisch.

„Ich werde gehen, ihn aufzufuchen,“ sagte er. „Ich bin derselben Ansicht wie Fräulein von Bärenfeld, daß er unmöglich schuldig sein kann.“

Sie sah ihn mit dankbarem Blicke an.

„Ich danke Ihnen,“ sagte sie. „Ja, er ist unschuldig. Gehen Sie, ihn aufzufuchen.“

Er näherte sich der Thür; in diesem Augenblicke traten Blind und Bach ein. Blind sah sehr ernst und etwas verstört aus. Als Bach Frau Merlin erblickte, fuhr er betroffen zurück und stieß einen Ausruf der Ueberraschung aus.

„Nun — nun?“ fragte Eva mit sieberhafter Hast, „wo ist er?“

„Fort, gnädiges Fräulein,“ erwiderte Blind niedergeschlagen.

„Es ist nicht wahr!“ rief Eva. „Es ist nicht wahr! Ihr Alle belügt mich. Blind, sehen Sie diese Wase an. Wie kommt sie hierher? Sie kennen Adalbert Walter. Sie wissen so gut wie ich, daß er unschuldig ist. Sagen Sie ihnen, daß er unschuldig ist.“

Es war bejammerwürdig, und Aller Herzen waren von tiefem Mitleid ergriffen, mit Ausnahme von Zweien, welche zu erfüllt von ihrem Triumph waren, um dem Mitleid Raum geben zu können.

„Ich weiß von nichts, gnädiges Fräulein,“ sagte Blind, „als daß Junker Adalbert fort ist. Hier, Bach —“

„Was wissen Sie?“ fragte Eva, sich heftig nach diesem umwendend. „Warum stehen Sie da und gaffen — warum sprechen Sie nicht?“

Der Mann öffnete den Mund wie ein Karpfen auf dem Trocknen und zeigte auf Frau Merlin.

„Ich weiß nichts, gnädiges Fräulein, aber ich habe jene Dame heute am Bahnhofe gesehen.“

„Ihr wißt doch Leute,“ sagte er, „daß Ihr das, was Ihr heute Morgen gehört oder gesehen habt, nicht weiter erzählen dürft, nicht wahr?“

Sie sahen ihn verdutzt an, nickten und gingen langsam davon. Dürrenstein trat wieder in die Hütte zurück. Eva sah, die Hände in den Schooß gefaltet und starrte wie abwesend vor sich hin. Sie schien wie betäubt und sich der Gegenwart der andern nicht bewußt. Es gibt Momente, wo die Todesqualen der Seele und des Gemüthes zu groß sind, um sie zu ertragen und es ist eine Wohlthat für die leidende Menschheit, wenn dieselbe in starrer Unempfindlichkeit versinken. Eva durchlebte jetzt einen solchen Moment. Mit einem Schlage war ihr Herz zerplatzt, ihr Glaube und ihr Vertrauen zu dem Manne ihrer Liebe zerstört, ihre erste jugendliche Liebe verrathen. Nur eine Frau kann verstehen, was sie litt, und die alte Frau Merlin, welche mit thränenüberströmtem Gesichte auf sie herabsah, erricht den wahren Grund der Dinge.

Und Adelheid? Sie war auch ein Weib, aber in ihrem Herzen glimmte kein Funken von Mitleid, nur ein teuflisches Frohlocken über den Erfolg ihres wohl angelegten Planes erfüllte dasselbe. Sie die bettelarme Abenteuerin, hatte die Herrin von Bärenfeld überlistet und hatte Dürrenstein in ihrer Gewalt! Ihr ganzes Sein glühte vor Siegesfreude, als sie da stand und das Taschentuch vor die Augen haltend, ein leises, heuchlerisches Schluchzen ertönen ließ.

„Ich werde einen Wagen holen,“ sagte Dürrenstein leise, fast entsetzt bei dem Anblicke von Evas bleichen, schmerzentsetzten Zügen und eilte hinaus.

Zufällig begegnete er einem der Kutscher, welcher die Bonnie in dem Phaeton einfuhr, und er befahl ihm, nach der Hütte zu fahren. Aber in dem Augenblicke, wo Eva die Pferde sah, schauerte sie und wandte den Kopf ab. Ihr Anblick rief ihr jede Einzelheit des Tages zurück, an welchem jener Unfall stattgefunden hatte, und machte ihre Wunde von Neuem bluten.

„Ich will gehen,“ sagte sie mit gebrochener Stimme und ließ sich willenlos von Dürrenstein hinausführen.

Schweigend kehrte sie in das Schloß zurück und Frau Merlin geleitete Eva in ihr Zimmer.

Dürrenstein und Adelheid blieben auf der Terrasse zurück.

21.

Als Eva und Frau Merlin in das Haus verschwanden

zur Ruhe kommen. Die durch die Documenten-Veröffentlichung
blosgestellte Hauptmann Müller und Ernst Lunge behaupten
in einer Zuschrift an die Frankfurter Zeitung, sie dürften ihren
Berliner Gewährsmann, dem sie ihr Material verdanken, nicht
nennen, da sie ihr Ehrenwort gegeben, dessen Namen geheim
zu halten. Sie wollen aber einem angesehenen schweizer Par-
lamentarier die Sache unterbreiten. Beide Herren behaupten
auch, die Quittungen wirklich verbrannt zu haben, und wissen
nicht, wie der Berliner „Vorwärts“, der die Quittungen dann
veröffentlichte, zu dem Verzeichniß gekommen ist. Hierauf
wird dann wohl eine neue Antwort erfolgen.

Mit der Einführung des Systems der **Dienstalters-
zulagen** an den höheren preussischen Unterrichtsanstalten ist
für die Lehrer die Feststellung des Tages ihrer endgültigen
Anstellung von höchster Wichtigkeit geworden. Um nun be-
züglich dieser Anstellung an den staatlichen oder unter staat-
licher Verwaltung stehenden Anstalten ein gleichmäßiges Ver-
fahren für alle Provinzen zu sichern, hat der Kultusminister
verschiedene Grundsätze zur Beachtung für die Provinzial-
schulcollegien aufgestellt.

Aus **Deutsch-Ostafrika**. Der Ausführungscommission
des deutschen Antislavereicomitees ist aus Bagaroyo telegra-
phische Mittheilung zugegangen, daß Graf Schweinitz am 7.
d. M. dort eingetroffen ist und demnächst nach Europa zurück-
reisen wird; sein Gesundheitszustand ist im Allgemeinen befrie-
digend. Zur Anlage der Werft für die zu bauenden Segelfahr-
zeuge hat Graf Schweinitz einen geeigneten Platz auf der Insel
Ukerewe gewählt, der von Dr. Oskar Baumann sowohl, als
auch von Lieutenant Langheld als hierfür besonders geeignet
geschildert worden ist, da das zum Bau erforderliche Nutzholz
dort vorhanden ist. Neben der auf der Insel Ukerewe nun-
mehr gegründeten Station ist in Njessi eine Station ange-
legt worden; Lieutenant Langheld wird voraussichtlich bei
seiner Ankunft am See diese beiden Stationen soweit aus-
gebaut vorfinden, daß er in der Ausführung seiner weiteren
Aufträge durch Anlage und Bau dieser Stationen nicht mehr
aufgehalten sein wird.

Aus **Samoa** wird von Anfang December v. J. im
Gegensatz zu den Nachrichten von einem bevorstehenden Aufbruch
gemeldet, daß daselbst Alles ruhig ist. Der englische Kreuzer
„Ringarooma“ ist Ende November von der Insel Tutuila
nach Apia zurückgekehrt. Fünfzehn Eingeborene der Insel
Manatifa sind in einem offenen Boote auf Upolu gelandet. Die
Leute, welche von dem „Könige“ Manatifa vertrieben worden
sind, da sich unter ihnen sein Rivale befand, haben 11 Tage
zu ihrer Reise gebraucht. Bei der Landung auf Upolu sind
die Samoaner über sie hergefallen und haben sie erst wieder
ziehen lassen, nachdem sie ihnen all ihr Eigenthum abge-
nommen hatten.

Der **politische Sprachunterricht**. Die Regierung
in Posen hat wie es heißt, an sämtliche Kreis Schulinspektoren
vertrauliche Aufträge erlassen, ob der polnische Privat-Sprech-
unterricht in seiner jetzigen Ausdehnung etwa die Ziele der
Schule in Frage stelle und deshalb einzuschränken sei.
Sämmtliche Kreis Schulinspektoren haben sich für die Einschränkung
ausgesprochen. Demnächst wird eine Verfügung wegen Ein-
schränkung des polnischen Sprachunterrichts von sämtlichen
Kreis Schulinspektoren des Reg.-Bezirks Posen ergehen.

Zur **Bergarbeiterbewegung**. Zu einem allgemeinen
Streik wird es auch im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier
nicht kommen, soviel scheint heute schon sicher zu sein. Trotz
mehrfacher Streikbeschlüsse hatten am Mittwoch von etwa
140000 Bergleuten nur rund 12000 die Arbeit niedergelegt.
Tritt kein völliger Umschwung ein, so ist der Ausstand nicht
zu halten. Die Erklärung der Grubenverwaltungen, gegen
die Streikenden alle gesetzlichen Strafbestimmungen in An-
wendung zu bringen, haben großen Eindruck gemacht. Die
Kohlenpreise gehen aber doch bereits in die Höhe und sind
Erleichterungen für die Zufuhr von ausländischen Kohlen beim
preussischen Eisenbahnminister beantragt. — In Kauegel, wo
am Sonnabend die Sprengung des Eisenbahngeländes stattfand,
ist in der Nacht zum Mittwoch ein Haus durch Dynamit be-
schädigt worden. — Im Saargebiet nimmt die Zahl der ar-
beitenden Bergleute stetig zu, so daß der Streik als verloren
gelten kann. Am Mittwoch arbeiteten 13500 Mann, 2500
mehr, als Tags zuvor. Die Bergbehörde hat 500 Bergleute,
die Hauptagitatoren im Saarrevier, dauernd entlassen. Ihnen
folgen 3000 Bergleute, die bis auf weiteres von der Gruben-
arbeit zurückgewiesen werden. In Spriesien wurden Straf-
befehle solchen Personen zugestellt, welche die aufstehenden Berg-
leute in den letzten Tagen verhört und angehalten, bezw.
belästigt und mißhandelt hatten. Die Strafen belaufen sich
auf 15,30 und 45 Mark. — Der Ausstand auf der ober-
schlesischen Grube „Deutschlahd“ ist zu Ende, sämtliche Berg-
leute sind wieder angefahren.

Aus **Wien**: Kaiser Franz Joseph hat sich zu den Hoch-
wiltshagen nach Müritz in Steiermark begeben. — Aus
dem österreichischen Parlament liegt etwas Neues von Belang
nicht vor. In Budapest hat der Ministerpräsident Deckerle
erklärt, das er an seiner liberalen Kirchenpolitik unbedingt
festhalte.

waren, näherte sich Dürrenstein Adelheid und jagte flüsternd:
„Soll ich jetzt gehen?“

„Nein, warten Sie,“ erwiderte Adelheid „Sie wird so-
gleich nach Ihnen schicken.“

„Glauben Sie?“ fragte er zweifelnd.

„Ich bin dessen gewiß,“ jagte sie zuversichtlich. „Sind
Sie befriedigt?“ fragte sie, ihn mit blitzenden Augen an-
sehend.

„Mehr als befriedigt,“ erwiderte er. „Ihr Erfolg über-
steigt meine Hoffnungen und Träume. Aber wie wunderbar
geschickt Sie die Geschichte mit dem Schlüssel in Scene ge-
setzt haben, nur ein Weib wie Sie konnte an so etwas
denken.“

Sie lächelte.

„Das, ebenso wie das Stückchen Band, war ein glück-
licher Einfall. Ich schmeichle mir, so schweibende Beweise
geschaffen zu haben, daß kein Gerichtshof es vermeiden kann,
das „Schuldig“ über Beide anzusprechen. Seine Anwesen-
heit in der Nähe der Silberkammer war verdächtig; Betty's
Kenntniß des Wortes und der Gang zu ihm am verfloffenen
Abend ist ein anderes Glied in der Kette, aber das Auffin-
den der Nase und das Verschwinden der Beiden krönt das
Ganze. Selbst Eva hält sie jetzt für schuldig,“ setzte sie leise
lachend hinzu.

„Ja,“ pflichtete er bei, „allein es war eine schwere Auf-
gabe, sie zu überzeugen. Cimal glaubte ich, es würde Ihnen
nicht gelingen. Wie es sie angegriffen hat!“ bemerkte er, sich
über die Brustwehr lehnd.

(Fortsetzung folgt.)

Aus **Paris**: Unter Ausschluß des durch den Pana-
ma-Scandal so arg blosgestellten Kriegsministers Freycinet und
einer unbehaglicher Kollegen hat Premierminister Ribot
sein Ministerium neu gebildet. Dasselbe wird vor der
Kammer die energische Aufdeckung des ganzen Panama-
Schwindels vertreten. Der aus dem Ruffenquai der französi-
schen Flotte bekannte Admiral Gervais ist Marineminister.
Das Kabinett hat eine freundliche Aufnahme gefunden. Das Ver-
fahren gegen die Abgeordneten, welche Geld von der Pana-
magegesellschaft genommen haben, ist eingestellt, weil sie als
Nichtbeamte nicht gerichtlich zu bestrafen sind. Dagegen wird
gegen den früheren Minister Bihant, welcher nach den Aus-
sagen des jungen Lespès vor Gericht von der Panamage-
gesellschaft geradezu Geld erpreßt hat, strafrechtlich vorgegangen,
der nicht wiedergewählte Kammerpräsident Floquet gilt als
moralisch verurtheilt. Am meisten Aufsehen erregt die An-
stellung des langjährigen Kriegsministers Freycinet, der im
Verkehr mit den Panamawindlern zu wenig seine Würde
bewahrt hat. Durch die Aussagen in Bankrottprozeß gegen
den Vorstand der Panamacompagnie, der Dienstag begann,
wird diese frühere Regierung arg compromittirt. Die Zei-
tungen verurtheilen den ehemaligen Kriegsminister Freycinet,
mit harten Worten und meinen vielfach, die Lage sei der-
maßen zerfahren, daß nur eine Kammerauflösung völlige
Klarheit bringen könne. Besondere Beachtung findet der
Umstand, daß nun wieder Militärpersonen an die Spitze
der Armees- und Marineverwaltung getreten sind. Man hat
wohl geglaubt, beiden Zustände in dieser heitlen Zeit
machen zu müssen. Die Verhandlungen im Panamakanal-
prozeß wurden am Mittwoch fortgesetzt. Sie ergaben weitere
Beweisstellungen einflussreicher Personen. Es ergibt sich mit
Gewißheit, daß der Präsident Lespès von den republikanischen
Ehremännern furchtbar geschöpft ist. — Wegen Scandal-
macherei vor der Deputirtenkammer bei deren Wiedereröffnung
am Dienstag sind im Ganzen 18 Personen festgenommen, die
mit kleineren Haftstrafen bedacht wurden. — Die Unter-
suchung der Leiche des Barons von Reinach, der im Pana-
ma-Scandal eine so große Rolle spielte, ist jetzt erst beendet.
Die Chemiker haben nicht mehr erkennen können, ob Gift
angewendet ist.

Aus **London**: Ministerpräsident Gladstone ist von
seiner Erholungsreise nach Südfrankreich nach London zurück-
gekehrt. — Der Sultan von Marokko, welcher einen Eng-
länder unrechtmäßiger Weise verhaftet hatte, hat Genugthuung
zugeföhrt. Der Zwischenfall ist damit zu Ende.

Amerika. Der amerikanische Senat in Washington hat
ein neues und sehr strenges Quarantänegesetz angenommen. —
Der General Butler, ein namhafter Truppenführer aus dem
großen Bürgerkriege ist gestorben. — In Argentinien dauert
der Bürgerkrieg fort. Im neuesten Gefecht sollen die Aufständi-
schen geschlagen sein, wenn es eben wahr ist.

Deutschland.

Berlin, 12. Januar.

— **Hofnachrichten**, 11. Januar. Seine Majestät der
Kaiser und Königin wohnten gestern Nachmittag in Sigma-
ringen der Trauung Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen
Ferdinand von Hohenzollern, Thronfolgers von Rumänien,
mit Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Marie von
Großbritannien und Irland bei und verließen heute früh um
8 Uhr 10 Minuten Sigmaringen, um sich nach Karlsruhe
zu begeben. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin ertheilten
gestern Nachmittag mehrere Audienzen.

— Wie man aus Breslau meldet, bezieht der Kriegs-
minister das Gesuch der Civilmusiker um Einschränkung des
gewerblichen Musiciens der Militärmusiker ablehnend.

— **Marine**. S. M. S. „Marie“, Commandant Cor-
vetten Capitän Freiherr von Lyndler, ist am 9. Januar in
St. Vincent (Cap. Verdische Insel) eingetroffen und beab-
sichtigt am 13. nach Montevideo in See zu gehen.

Danzig, 11. Januar. Der Commandant von Danzig,
Generalmajor v. Malotki-Trzebiatowski ist heute Nachmittag
in Folge eines Schlaganfalls gestorben.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekenn-
zeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. N. d.

Stolp, 13. Januar.

— **Geschworene**. Zu der am 20. Februar d.
J. beginnenden Schwurgerichts-Sitzungsperiode, in welcher der
Herr Landgerichtsdirektor Claus den Vorsitz hat, wurden fol-
gende Herren als Geschworene ausgelost: Rittergutsbesitzer
von Krahn-Merfink. Speditur Kroll Lauenburg. Ritterguts-
besitzer Julius Hymann Gr.-Glusken. Rittergutsbesitzer
Freiherr von Egloffstein Karthow. Rentier Carl Schweder-
Mügenwalde. Gutsbesitzer Ernst von Wnuck Dorntuchen. Ritter-
gutsbesitzer, Baron und Kammerherr von Senden Maglaff-
Gemeindevorsteher Proehl - Stemmniß. Kaufmann Eduard
Wolfs-Schlau. Rittergutsbesitzer Paul von Zigaretz-Dumrose.
Rittergutsbesitzer Johannes Kuhn-Buchow. Gemeindevorsteher
Reinhold Schnitke-Nagmerhagen. Rittergutsbesitzer Constantin
von Böhn-Culow. Gerberbesitzer Emil Trettin-Lauenburg.
Kaufmann Louis Stern-Stolp. Bauunternehmer Friedrich
Haase-Schlau. Rittergutsbesitzer und Kammerherr Wilhelm
von Zigaretz-Byzenow. Rittergutsbesitzer Maximilian von
Zigaretz-Culow. Rittergutsbesitzer Tischbein-Mislow B. Rit-
tergutsbesitzer Wilhelm Bluhm-Giesebitz. Rittergutsbesitzer
Paul von Below-Reddenhain. Domainenpächter Albert Kroll-
Neuenhagen Amt. Kaufmann Carl Frank-Stolp. Kaufmann
Georg Schmidhals Mügenwalde. Ziegeleibesitzer Conrad West-
phal-Stolp. Rittergutsbesitzer Wilhelm Ackermann-Wütrow.
Rittergutsbesitzer Schmidt-Scharfow. Lieutenant der Reserve
von Uckermann-Wintershagen. Färbereibesitzer Kamele-
Schlau. Maurer- und Zimmermeister Dubbert-Mügenwalde.

— **Theater**. Ganz besondere Anziehungskraft hatte
das Mosenthal'sche Schauspiel „Deborah“ ausgeübt, welches
gestern auf unserer Bühne zur Aufführung kam und das war
kein Wunder, denn der Zettel nannte Fr. Gabrielys als
Darstellerin der Deborah, eine viel verheißene Botschaft.
Was sie aber verheißt, das hat sie auch erfüllt. Fr. Ga-
brielys zeichnete die Geächtete mit einer Innigkeit, die in des
Herzens tiefsten Tiefen ihren Wiederhall findet. Mit dem
Feuer unbegrenzter Liebe verschönte sie den vom Dichter
so ideal fundirten Plan zur Flucht ebenso, wie sie es verstand,
dem sonst wohl etwas ermüdenden Monologe im letzten Acte
durch die Tiefe des Empfindens alles das zu nehmen, was
ihn langathmig erscheinen läßt. Das zweifelloste Rühmlichste
aber leistete die Darstellerin in der Fluchtscene, die an Gewal-
tigkeit des Eindrucks sich mühelos den Vorrang erkämpfte, das
aber nur durch das hinreißend schöne Spiel des Fr. Gabrielys.
Ihren Partner läßt der Verfasser wenig Gelegenheiten zu künst-

lerischem Selbstgestalten und dieser Umstand söhnte uns mit
der nach dem Zettel in letzter Stunde erfolgten Besetzung der
Rolle des Joseph durch Herrn Maxmüller, den vornehmen
Bonvivand an unserer Bühne aus. Wohl gab sich Herr
Maxmüller viel Mühe, zu dem Ideal für eine Deborah aber
konnte er sich nicht emporschwingen. Besser gefiel uns Fr.
Schirmer in der Rolle der Hanna, einer kleinen, aber recht
dankbaren Partdie. Herr Eckert war ein ebenso biederer
Ortsrichter, wie Herr Hinrichs ein verschmitzter Schulmeister.
Inszenirung und Ensemble ließen nirgends etwas zu wünschen
übrig.

— **fk. Schüler-Vortrags-Abend**. Gestern gab
Herr Pianist Rolf Medger im großen Saale des Kaufmanns-
Ballhauses seinen zweiten Vortrags-Abend, über dessen Ver-
lauf wir mit großer Befriedigung diesmal umsomehr berichten
können, als auch die Theilnahme von Seiten des Publikums
außerordentlich rege war. Die durchweg gut, sogar recht ge-
lungenen Vorträge gaben Zeugniß ab von der Strebbarkeit
des Leiters, welcher wir nicht genug Anerkennung zollen
können. Ganz besonders scheint Herr Medger sich bei seinen
Schülern die Erzielung eines freien Vortrags zur Aufgabe
gemacht zu haben, denn die meisten Soli wurden auswendig
zu Gehör gebracht — eine zwar schwierige aber dankbare
Aufgabe, die auch wir grundsätzlich als berechtigt anerkennen.
Wir sprechen die Hoffnung aus, daß diese Abende sich für
die Zukunft einer dauernden Beliebtheit erfreuen und die
Theilnahme des Publikums immer reger werden möge. Denn
eine solche in musikalisch pädagogischer Hinsicht entschieden
zielbewußte Thätigkeit verdient Anerkennung, nicht allein
durch Worte, sondern auch durch die That.

Gedenkt der Vögel!

— **Gemeindesteuer-Zuschlagsprocentfuß**. Einer
Zusammenstellung über den (in den Städten unserer heimath-
lichen Provinz) im Rechnungsjahre 1892/93 zur Erhebung ge-
langenden Gemeindesteuer-Zuschlagsprocentfuß auf die einzel-
nen Staatssteuern entnehmen wir, daß ein solcher erhoben
wird a. von der Einkommensteuer in Höhe von: 320 Proc.
in Wollin, 290 Proc. in Falkenburg, 260 Proc. in Nummel-
burg, 250 Proc. Treptow a. N., Swinemünde und Cammin,
240 Proc. in Märwalde und Callies, 234,95 Proc. in Schlau,
225 Proc. in Neustettin und Alt-Damm, 220 Proc. in Kol-
berg, 210 Proc. in Greifenhagen und Dramburg, 200 Proc.
in Stolp, Belgard, Bublitz, Tempelburg, Grabow a. D.,
Lauenburg, Schwelbein, Bülow Polzin, Garz a. D., Trib-
see, Fiddichow und Daber, 190 Proc. in Köstlin und Star-
gard, 188 Proc. in Penkun, 180 Proc. in Pasewalk, Wol-
gast und Körlin, 170 Proc. in Mügenwalde, 165 Proc. in
Greifswald, 160 Proc. in Grimmen, 150 Proc. in Stettin,
Rassow, Demmin, Loitz, Leba und Jarmen, 140 Proc. in
Vergen a. N., 135 Proc. in Lössen und Franzburg, 133,33
Proc. in Vahle, 125 Proc. in Pölitz, Neuwarp und Damgar-
ten, 120 Proc. Treptow a. d. L., 110 Proc. in Barth, 100
Proc. in Rangard, Anklam, Zanow, Raguebuhr, Gütow, Rich-
truberg und Straßund, 80 Proc. in Uckermünde und 72
Proc. in Gollnow. b. von der Grund- und Gebäudesteuer in
Höhe von je 200 Proc. in Polzin, 200 bezw. 120 Procent,
in Belgard, je 166,66 bezw. 125 Proc. in Körlin, 160 Proc. in
Wollin, je 150 Proc. in Falkenburg, 125 bezw. 100 Proc.
in Swinemünde, je 105 Proc. in Dramburg, je 100 Proc.
in Straßund, Treptow a. N., Grabow a. D., Cammin, Ver-
gen a. N. und Callies, 100 bezw. 50 Proc. in Märwalde,
84 bezw. 56 Proc. in Stettin, 75 bezw. 50 Proc. in An-
klam, 66,66 Proc. bezw. 50 Proc. in Gütow, 50 bezw. 150
Proc. in Grimmen, 50 bezw. 100 Proc. in Damgarten, 50
Proc. 75 Proc. in Jarmen, je 50 Proc. in Greifswald,
Tribsee und Fiddichow, je 33,33 Proc. in Stolp und Neu-
stettin, 30 bezw. 80 Proc. in Wolgast, je 30 Proc. in Barth
und Vahle, je 25 Proc. in Richtenberg, 0 bezw. 0 Proc. in
Stargard, Köstlin, Kolberg, Demmin, Pasewalk, Lauenburg,
Uckermünde, Schwelbein, Schlau, Mügenwalde, Nummelburg,
Bülow, Garz a. D., Treptow a. d. L., Pölitz, Loitz, Zanow,
Lössen, Raguebuhr, Neuwarp, Altdamm, Daber, Leba, Penkun,
Franzburg, Gollnow, Greifenhagen, Rangard, Bublitz, Tem-
pelburg und Rassow; c. von der Gewerbesteuer in Höhe
von 125 Proc. in Swinemünde und Lauenburg, 105 Proc.
in Dramburg, 50 Proc. in Cammin und Treptow a. N., 33,33
Proc. in Stolp und Gütow, 28 Proc. in Stettin, 25 Proc.
in Grabow a. D., Anklam, Richtenberg, und Jarmen, während
in den hier nicht genannten, unter a und b aber aufgeführten
Städten, ein Zuschlag auf die Gewerbesteuer nicht erhoben
wird.

— **Reife- und Abschlußprüfungen**. Bezüglich
der Reife- und Abschlußprüfungen nach dem sechsten Jahrgange
höherer Schulen, hat der Kultusminister neuerdings in einem
sämmlichen Provinzialschulcollegien zugestellten Bescheide be-
stimmt, daß das Ergebnis dieser Prüfungen erst bei der Ver-
ständigung der Versetzungen am Schlusse des Schuljahres mit-
zutheilen ist. Daraus folgt, daß die geprüften Schüler nach
wie vor die Anstalt zu besuchen haben und ihrer Disziplin
bis zum Schlusse des Schuljahres unterstehen.

× **Lauenburg**, 12. Januar. [Feuer.] Unsere gestrige
Nachricht über das Feuer haben wir zu ergänzen bezw. zu
berichtigten. Das Feuer brach am 10. d. Mts. Abends gegen
7 Uhr, höchstwahrscheinlich durch das Umfallen einer Petro-
leumlampe verursacht, in dem am Markt befindlichen Bäckers-
meister Mademann'schen Hause aus. Der herrschende scharfe
Wind verursachte, daß sich das Feuer schnell weiter verbrei-
tete und das Uhrmacher Grulich'sche nebst dem Budiz'schen
Hause und allen Hintergebäuden ergriff. Die Feuerwehr war
der furchtbaren Hitze gegenüber ganz machtlos und mußte dem
Brande unthätig zusehen. Gegen 12 Uhr Nachts fing auch
das Reinhold'sche Haus an zu brennen. Herr Bürgermeister
Zenke wurde von einem herunterfallenden Ziegelstein getroffen
und schwer verletzt nach Hause gebracht. Nachher ergriffen
die Flammen, wie vorher fast mit Sicherheit anzunehmen war,
das Haus des Kaufmanns Comin und legten dieses ebenfalls
in Asche. Unsere Nachrichten gehen bis jetzt so weit, daß der
Brand als gelöscht zu betrachten ist, und beträgt die Zahl
der Geschädigten elf, sämmtlich Geschäftsleute, die meistens
ihre ganze Gabe verloren und zum Theil schlecht, zum Theil
gar nicht versichert hatten. — Um 1/4 Uhr Morgens am
11. Januar entstand ein zweites Feuer in der Küche des
Schmiedemeisters Obersteller, das jedoch bald gelöscht werden
konnte.

× **Lauenburg**, 13. Januar. [Feuer.] Das große
Feuer, welches hier in der Markstraße wüthete, ist glücklicher-
weise bewältigt worden. Es kostete bedeutende Mühe, dem-
selben die übrigen Gebäude des Stadtviertels zu entreißen.
Besonders gefährdet erschienen das Zaddach'sche, das Wüste'sche

und das M. N. Baumsche Haus. Wenn das Feuer auch diese gefaßt hätte, wäre sicher der ganze Complex draufgegangen. Von auswärtigen Spritzen waren die ganze Nacht thätig die von der Irrenanstalt, aus Neuendorf, Wallstütz und Lijchnitz. Abgebrannt sind im Ganzen 7 Wohngebäude und 6 Stallungen und ranchende Trümmer nur zeigen heute die Stätte an, auf der noch vorher der Wohlstand blühte. Die Geschädigten erleiden fast sämtlich bedeutende Verluste, da die Versicherungen nur gering waren. Für einige, die überhaupt nicht versichert hatten, wird bereits die Wohlthätigkeit in Anspruch genommen. Außer unserm Bürgermeister, der sich bereits der Besserung entgegenweigt, sind noch vier Feuerwehrleute verletzt worden.

Neustettin, 12. Januar. [Von einem traurigen Unglücksfall] wurde gestern der Postschaffner Blödnor, welcher täglich die fahrende Landbriefträgerpost nach Perlanig befördert, betroffen. Abends auf dem Rückwege hierher stürzte der Postschaffner durch einen uns nicht bekannten Umstand um, der Beamte wurde von seinem seinem Sitz heruntergeschleudert und erlitt einen Beinbruch. Der Bedauernde wurde später nach der Stadt transportiert und befindet sich in Behandlung. (Nordb. Pr.)

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 11. Januar.

Die Beratung der Brauereivorlage wird fortgesetzt. Abg. Grillenberg (Soc.) verteidigte seine heimischen bayerischen Gastwirthschaften und Branereien gegen verschiedene Ausstellungen, die gestern von norddeutschen Abgeordneten erhoben wurden. Im Uebrigen ist aber auch der Redner der Ansicht, daß seit der letzten Brauenerhöhung in Bayern der Bierconsum abgenommen hat und der Preis gestiegen ist. Bayerischer Finanzminister von Kiesel stellt letzteres in Abrede, das Bier sei nicht nur besser geworden, sondern auch der Bierconsum nachweisbar gewachsen. Abg. Möller (natlib.) meint, die Vorlage sei sehr oberflächlich; er hält die Vorlage in der vorliegenden Form für unannehmbar und beantragt Verweisung derselben an die Militärcommission, damit die Sätze derselben erst dann festgestellt werden, wenn über die Militärvorlage definitiv Beschluß gefaßt ist. Abg. Wachen (Ctr.) findet die Brauereivorlage sehr unerfreulich, weil dadurch die mittleren Branereien ruinirt und der Mittelstand selbst schwer geschädigt würde. Er würde es am liebsten sehen, wenn von der Brauereivorlage gänzlich Abstand genommen werde. Abg. Bromel (fr.) bezeichnet die Brauereivorlage als eine ungeschickte Sondersteuer, der die Befassung widerspreche. Eine solche Steuerpolitik sei eine Politik der Wegelagererei. (Vizepräsident Dr. Baumbach bezeichnet diese Aeußerung als unparlamentarisch.) Abg. Böckel (Antisemit) erklärt sich als prinzipieller Gegner der Militärvorlage auch gegen die Steuer- vorlage, obgleich er kein Freund der großen Branereien ist. Abg. v. Gerlach (cons.) wünscht die Verständigung über die Militärvorlage und schärfere Heranziehung der Börse. Nächste Sitzung: Donnerstag.

Sitzung vom 12. Januar.

Der Reichstag berieth in seiner Donnerstags-Sitzung die socialdemokratische Interpellation, was die Reichsregierung gegenüber dem herrschenden Nothstand zu thun gedenke. Abg. Liebknecht (Soc.) behauptete, daß im Reiche ein weit verbreiteter Nothstand herrsche, unter dem Tausende litten und gegen den die Reichsregierung Maßnahmen treffen müsse. Der Redner verteidigt den Ausstand der Bergleute im Saarrevier und sagt, dieselben seien durch Noth und schlechte Behandlung dazu veranlaßt. Staatssecretär v. Witticher bestreitet, daß ein allgemeiner Nothstand im deutschen Reiche herrsche; es kämen wohl einzelne Fälle von Nothstand, wie stets in Zeiten wirtschaftlichen Niederganges, vor, aber gegen dieselben würden bereits von den zuständigen Behörden Maßnahmen getroffen. Der Ausstand im Saarrevier sei überaus frivol und ohne jeden vernünftigen Grund begonnen; aber Vertragsbruch, Widerstand gegen die Staatsgewalt und Untreue würden im deutschen Reiche nie zum Siege führen. (Beifall.) Abg. Frhr. v. Stumm (frcons.) macht die Socialdemokratie für den Ausstand verantwortlich und für die Entmuthigungen in den Kreisen der Arbeitgeber, der Ausstand im Saarrevier sei äußerst frivol begonnen, da die Bergleute eine sehr gute Stellung gehabt hätten. Redner wünscht, daß die Bergbehörde alle Arbeiter entlassen hätte, welche binnen 3 Tagen die Arbeit nicht wieder aufgenommen hätten. Handelsminister von Borschke schildert die Entstehung des Streiks, die auf Verhütung zurückzuführen sei. Die Arbeiter hätten hohen Lohn und hätten keine zu lange Arbeitszeit, auch seien sie nicht zu schlecht behandelt. In die Koalitionsfreiheit der Arbeiter wolle die Bergbehörde nicht eingreifen, doch werde sie unbedingt auf Ordnung halten. Alle aufhebenden Elemente würden dauernd entlassen. Nach einer kurzen Bemerkung des Abg. Frhr. von Pfeffen (Ctr.) wird die Weiterberatung bis Freitag vertagt.

Preussischer Landtag. Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 10. Januar.

Das Abgeordnetenhaus begann heute nach Annahme der Vorlage betreffend die Stollgebühren in Hannover die erste Lesung des Gesetzesentwurfs über das Volksschulwesen und das Dienstverkommen der Lehrer. Cultusminister Dr. Boffe bemerkte in seiner einleitenden Rede, die Vorlegung eines Schulnotationsgesetzes sei unterbleiben, anderenfalls hätten die früheren Kämpfe um das Volksschulwesen sich wiederholt. Das Gesetz vom 26. Mai 1887 müsse im Interesse der Lehrer aufgehoben werden. Die Regierung wolle aber damit keineswegs ausschließlich eine bürokratische Entscheidung in diesen Schulfragen herbeiführen, sondern die Mitwirkung von Selbstverwaltungsbehörden ansprechen. Abg. Strombeck (Centr.) bemängelt die Verwendung der Ueberschüsse der Einkommensteuer und beantragt daher deren Vorprüfung in der Steuercommission. Finanzminister Miquel rechtfertigt namentlich die Verwendung nur der Zinsen der thesaurirten Einkommensteuereüberschüsse für die Zwecke der Vorlage. Bei einer Ablehnung derselben würde die Verbesserung der Schulverhältnisse ad calendae graecas vertagt werden. Morgen folgt die Fortsetzung der Beratung.

Sitzung vom 11. Januar.

Die Beratung der Volksschulvorlage wird fortgesetzt. Abg. Richter (frei.) hält die Aufbesserung der Lehrergehälter, sowie größere Zuwendungen an die Volksschule für unbedingt geboten, da heute bereits die preussische Volksschule von der französischen überflügelt sei. Gegen die heutige Vorlage hat er allerdings auch Bedenken und glaubt auch nicht, daß dieselbe zu Stande kommen werde. Abg. v. Sackzweck beklagt sich über die Zurücksetzung der polnischen Schulen und die

Unterdrückung der polnischen Sprache. Cultusminister Dr. Boffe stellt dies in Abrede; für die polnischen Schulen sei in den letzten Jahren ganz Bedeutendes geleistet worden. Es müsse allerdings darauf gesehen werden, daß die Kinder deutscher Eltern in Posen auch deutsch erzogen werden. Abg. Klänke (frei.) legt dar, daß die Gehaltsverhältnisse der Volksschullehrer sehr ungünstig seien. Jeder ländliche Arbeiter, der nach der Beendigung der Militärdienstzeit seinen Civilverdienst erhalten, stehe besser als der Lehrer. Er bedauere, daß gestern Herr v. Minnigerode die Nothwendigkeit der Gehaltsaufbesserung bestritten habe. Redner wünscht im Interesse der Volksschule dringend das Zustandekommen der Vorlage. Die fortwährende Vertröstung der Lehrer könnte sonst leicht dieselben der Socialdemokratie in die Arme treiben. Abg. Würmling (Centr.) beantragt Vorberathung der Vorlage in der Steuercommission und wünscht ferner eine gesetzliche Regelung der ganzen Angelegenheit. Abg. Enneccerus (natlib.) hält die Gehaltsaufbesserung der Volksschullehrer für nöthig und wünscht in absehbarer Zeit kein neues Schulgesetz. Er empfiehlt Verweisung an eine besondere Commission. Abg. Strombeck (Centr.) beantragt Verweisung an die Steuercommission. Nachdem Abg. v. Minnigerode (cons.) seinen Standpunkt nochmals vertreten, wird § 1 der Vorlage der Steuercommission überwiesen. Darauf wurden noch mehrere kleinere Vorlagen erledigt. Alsdann wurde die Sitzung vertagt.

Sitzung vom 12. Januar.

In der Donnerstags-Sitzung brachte Finanzminister Dr. Miquel den neuen Staatshaushalt für 1893/94 ein, welcher ein Defizit von 58 1/2 Mill. Mark aufweist. Der Minister führte diese bedauerliche Erscheinung, die aber nicht entmuthigen dürfte, auf die allgemein ungünstigen Verhältnisse und besonders auf den Rückgang der Eisenbahneinnahmen zurück. In Zukunft werde also große Sparsamkeit aufzuboten werden müssen, bis die Zeiten sich gebessert haben. Der Abschluß des laufenden Etatsjahres wird ebenfalls kein günstiger sein, vielmehr wird mit einem erheblichen Defizit gerechnet werden müssen. Im neuen Etat schlägt die Regierung eine Vermehrung der Staatslotterielose um 30000 Stück vor. Sei das Bild des Etats auch kein erfreuliches, so seien die Ursachen dieses Zustandes doch vorübergehend und es könne in absehbarer Zeit auf eine Besserung gerechnet werden. Alle unnöthigen Ausgaben müssen vermieden werden. (Abg. Richter ruft: Militärausgaben!) Ausgaben für die Sicherheit des Staates sind die Bedingungen unserer Existenz und müssen immer gemacht werden. (Beifall rechts.) Eine weitere Aufbesserung der Beamtengehälter sei leider momentan nicht möglich, doch werde das System der Dienstalterszulagen weiter ausgeführt werden. Der Minister bat nun wohlwollende Prüfung des Etats. Nachdem dann noch einige kleinere Vorlagen erledigt waren, wurde die Sitzung auf Freitag vertagt. (1. Lesung des Wahlgesetzes.)

Allerlei.

Berliner Straßenscene. Der Mitredacteur Mayer der „Kreuzztg.“ ist am Dienstag Morgen von dem ihm feindlich gesinnten Journalisten Dr. M. Berendt an der Ecke der York- und Mauteinstraße mit einem Revolver überfallen worden. B. rief den Redacteur Mayer plötzlich von hinten an, gleichzeitig mehrere Schüsse auf ihn abfeuernd. Herr Mayer stürzte sich auf den Angreifer, der abermals feuerte, und schlug ihn mit einem Stocke über den Kopf. Bei der Abwehr kamen Beide zu Fall, und der sich schnell aufraffende Berendt feuerte nun die letzten Kugeln seines Revolvers auf Herrn M. ab. Alle Schüsse hatten getroffen, doch nur zwei den ahnungslos Angegriffenen blutig verletzten. Berendt ist wegen Mordversuchs in Haft genommen.

Der Stadtrath Georg Pisk aus Breslau hat sich in einem Berliner Hotel an einem Fensterkreuz erhängt.

Den Anfalling im Schnee verloren. Die Rifsinger Töchter Johann und Magdalena Batten fuhren, wie der „Pester Lloyd“ mittheilt in Gesellschaft der Geburtshelferin am Neujahrstage in die benachbarte Gemeinde Traunau Temes, um ein neugeborenes Kind taufen zu lassen. Bevor sie den Schlitten bestiegen, nahmen sie einen Jubel mit viel Schnaps zu sich, das Kind aber brachten sie wohlverpackt auf dem Wege des Schlittens unter. Um sich zu erwärmen, sprachen sie auch fortwährend der Schnapsflasche zu und so kamen sie in ziemlich angeheitertem Zustande in Traunau vor der Kirche an. Als sie jedoch den Schlitten verließen und das Kind holen wollten, gewahrten sie, daß sie dasselbe unterwegs verloren hatten. Sie fuhren sofort eine Strecke zurück und fanden das arme Wärmchen im Schnee liegen; es gab aber kein Lebenszeichen mehr, es war in der grimmigen Kälte erfroren. Wegen die Pathenteute wurde die Strafauzge erlassen.

Ein „Scherz“. Dem 5jährigen Sohn einer Arbeiterin in einem Dorfe des Kreises Deutsch-Crone wurde dieser Tage „scherzweise“ soviel Brantwein zu trinken gegeben, daß das Kind an den Folgen des übermäßigen Spiritusgenusses verstarb.

New-York, 11. Januar. In Folge vorzeitigen Losgehens eines Sprengschusses in einer Kohlengrube zu King, im Staate Colorado, sind 27 Bergarbeiter getödtet worden.

Neueste Nachrichten.

Karlsruhe, 12. Januar. Der Kaiser traf, da die Truppenübung bei Ettlingen wegen des Glattereis abgesagt war, bereits um 9 Uhr 20 Min. mittels Sonderzuges hier ein. Auf dem Bahnhof erwarteten ihn der Großherzog mit den Prinzen. Die Begrüßung war eine sehr herzliche. Der Kaiser fuhr mit dem Großherzog durch die geschmückten Straßen nach dem Schloß.

Berlin, 12. Januar. Die Meldung, daß der Reichskanzler Graf v. Caprivi am Sonnabend Krupp in Essen besucht habe, ist unbegründet.

Paris, 12. Januar. Admiral Lefevre lehnte das Marineportefeuille ab.

Hamburg, 12. Januar. Die Choleracommission des Senats macht bekannt, daß bei einem arbeitslosen, am 7. Januar inhaftirten Tischler heute Cholera bacillen nachgewiesen sind.

Telegramme der „Stolper Post“.

Dortmund, 13. Januar. (Wolffs Bureau.) Der Streikführer Schönwaldt ist gestern verhaftet worden.

Schalke, 13. Januar. (Wolffs Bureau.) Gestern Abend überfielen mehrere hundert Bergleute die Beamten, Steiger und Betriebsführer. Schnell herbeigelassene Beamte, sowie berittene

Schutzleute und Gensdarmen schlugen die Wüthenden zurück. Mehrere sind verwundet.

Katarhe der Luftwege
Apotheker W. Voss'sche
Katarrhpillen

Zu haben in den Apotheken à Schilling 1 Mt.
Die Bestandtheile sind: Schwefelsäure Chinin 1,5 gr. Salzsäure 1 gr. Dreihalt-pulver 1,5 gr. Dr.-Blattextract 0,15 gr. Süßholzpulver 2,2 gr. Tragacanth 0,1 gr.; zu 50 Pillen formirt mit Benzoezucker und Chocolate überzogen.
Hauptdepot: Stettin, Pelikan-Apothek.

Börsenberichte.

Berlin, 12. Januar.

Weizen (mit Ausschluß von Raufweizen) per 1000 kg. loco fester Termine ferner gestiegen. Getreide — loco 144—162 Mt. nach Dual. Vorrathsqualität 153 Mt. per diesen Monat —, per März-April —, per April-Mai 160,5—160,25—160,75 per Mai-Juni 161—162,5 bez., per Juni-Juli —.
Roggen per 1000 kg. loco höher. Termine gestiegen. Get. — t. Kündigungsspr. — Mt. loco 128—14 Mt. nach Dual. Vorrathsqualität 137 Mt. inländischer guter 137—138 per diesen Monat 139,5—148,75 Mt., per Jan.-Febr. —, per März-April —, per April-Mai 142—142,5—142,75 bez., per Mai-Juni 145,75—143 bez., per Juni-Juli —.
Gerste per 1000 kg. loco. Große u. K. 138—170, Futtergerste 115—138 Mt. nach Dual.

Hafener per 1000 kg. loco gut behauptet. Termine höher. Get. — t. Kündigungsspr. — loco 136—160 nach Dual. Vorrathsqualität 140 Mt. u. u. preuß. mittel bis guter 136—42 bez., feiner 143—147 bez., schlechter mittel bis guter 137—143 bez., feiner 144—149 bez., per diesen Monat 142,5 bez., per Jan.-Februar —, per März-Mai 141,75—142—141, bez., per April-Mai 152,5 142,5 bez., per Juni-Juli 143,5 bez.

Petroleum (Raffinirtes Standard mithe) per 100 kg mit Faß in Bollen von 100 Ctr. Termine —. Gefündigt — kg. Kündigungsspreis — Mt. loco —, per diesen Monat —.
Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe per 100 l. à 100% = 10000% nach Tralles. Get. — kg. Kündigungsspreis — Mt. loco ohne Faß 51,1 bez.

Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe per 100 l. à 100% = 10000% nach Tralles. Get. — l. Kündigungsspreis — Mt. loco ohne Faß 32,6 bezahl.

Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe per 100 l. à 100% = 10000% nach Tralles. Get. — l. Kündigungsspr. — Mt. loco mit Faß —, per diesen Monat —.

Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe. Fester. Get. 50 00 l. Kündigungsspr. —, Mt. loco mit Faß —, per diesen Monat 32—32,4 bez., per Jan.-Februar 32—32,4 bez., per März-April —, per April-Mai 33,5—33,7—33,8 bez., per Mai-Juni —, per Juni-Juli —, per Juli-August —, per August-September 34,4—35,6—35,5 bez.

Stettin, 12. Januar.

Witterung: Klar. Temperatur — 4 ° R. Nachts — 8 ° R. Barometer 66 mm. Wind: NW

Weizen steigend per 1000 Kilo loco 145—156 Mt. per Januar 155 Mt. nom., per April-Mai 159—159,50 Mt. bez., per Mai-Juni 160,50 Mt. Br., 161 Mt. Gd., per Juni-Juli 162 Mt. Br., 161,50 Mt. Gd.

Roggen steigend per 1000 Kilo loco 1262—136 Mt. per Januar 135 Mt. nom., per April-Mai 138,5—136,75—139,50 Mt. M. bz., per Mai-Juni 140—140,50—140 Mt. bez., per Juni-Juli 141,50 Mt. Br.

Hafener per 1000 Kilo loco 127—134 Mt. loco.
Spiritus f. st. per 100 Liter à 100% loco ohne Faß 70er 31,20 Mt. bez., 70er 30,50 Mt. nom., per April-Mai 70er 32,20 Mt. nom., per August-September 70er 34,50 Mt. nom.

Berliner Fondsbörse vom 12. Januar.

Bezeichnung	Preis	Bezeichnung	Preis
Preuß. Centr.-Bd. 1	157 00 G.	Bömm. Hypothekbr.	1. (rs. 120) 5
Rom. Hypoth.-Bd. 6	113 25 G.	2. u. 4. (rs. 110) 4	—
Reichsbank	8,81 147 30 G.	3. (rs. 110) 4	—
Dist.-Kommand	11 185 00 G.	4. (rs. neue) 4	102,30 G.
Deutsche Bank	10 149 00 G.	5. 6. (rs. neue) 4	102,30 G.
Dtsch. Reichsanleihe	4 107,10 G.		
do. do.	3 1/2 60,10 G.		
do. do.	3 86,10 G.		
Konfolidirte Anleihe	4 107,00 G.	Stettiner Nat.-Hypoth.-Krd.-Gesellsch.	5
Staats-Anleihe	3 1/2 100,60 G.	do. (rs. 110)	4 1/2 105 10 G.
Staats-Schuldsch.	3 1/2 92 75 G.	do. (rs. 110)	4 101 50 G.
Bömm. Pfandbriefe	3 1/2 98,00 G.	Ungar. Goldrente	4 96,30 G.
„	4 —	Oester. Goldrente	4 98,25 G.
Ostpreussische	3 1/2 96,60 G.	„ Papierrente	4 1/2 82 80 G.
		„	4 1/2 82,90 G.
Bömm. Rentenbr.	3 1/2 102 90 G.		
Pr. Pr.-R.	5 1/2 —	Russ. 80er Konj. Ant.	4 95 60 G.

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 4 Lomb. 4 1/2 u. 5%

Währung	Preis	Währung	Preis
Dulaten per Stück	9,69 G.	Imperialis per 500 Gr. f.	—
Souvereignis per Stück	2,13 G.	Englische Lanfnoten	20 35 G.
20 Franks-Stück	—	Französische Banknoten	81 10 G.
Dollars per Stück	—	Oesterreich. Banknoten	168,95 G.
Impe als per Stück	—	Russische Noten 100 R.	204 60 G.

Stolper Wetterbericht.

Datum	Luft-Temperatur				Wind-	
	Vormittags	Nachmittags	Nachmittags	Nachmittags	richtung:	
13. Januar.	8 Uhr 10 Uhr 12 Uhr	2 Uhr 4 Uhr	10 Uhr 4 Uhr			
	-6 -6 -6	0 -6	NW. NW			

Barometerstand in mm.

Datum	Vormittags		Nachmittags	
	8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	2 Uhr 4 Uhr
13. Januar.	753,5	753	753	752,5 752

Am 14. Januar.

Sonnenaufgang: 8 Uhr 17 Min. Sonnenuntergang: 4 Uhr 2 Min.

Eisenbahnfahrplan.

Ankunft in Stolp		Abfahrt von Stolp	
von Berlin 12 Vorm. 3,59 Nachm. 12,49 Nachts.		nach Berlin 4,30 Morg. 10,47 Vorm. 3,21 Nachm.	
„ Belgard 10,1 Vorm.		„ Belgard 6,56 Nachm.	
„ Schlawe 9,2 Abds.		„ Schlawe 7,54 Vorm.	
„ Danzig 10,37 Vorm. 2,57 Nachm. 10,4 Abds.		„ Danzig 6,13 Morg. 12,20 Mitt. 4,9 Nachm.	
„ Lauenburg 7,45 Vorm.		„ Lauenburg 9,12 Abds.	
„ Neustettin 10,23 Vorm. 1,26 Mitt. 7,33 Abds.		„ Neustettin 5,16 Morg. 3,8 Nachm. 3,44 Nachm.	
„ Wittow 10,23 Vorm. 5,48 Nachm.		„ Wittow 5,16 Morg. 6 Abds.	
„ Stolpmünde 9,2 Vorm. 2,59 Nachm. 7 17 Abds.		„ Stolpmünde 6 Morg. 1,26 Nachm. 4,15 Nachm.	

Postenfahrplan.

Ankunft in Stolp		Abfahrt von Stolp	
von Wittow 8 50 Abds.		nach Wittow 12,40 Nachts.	
„ Schmolzin 9,40 Vorm.		„ Schmolzin 4,45 Nachm.	
„ Wobesche 4 25 Nachm. (Fahrende Landbriefträgerpost.)		„ Wobesche 4,45 Morg. (Fahrende Landbriefträgerpost.)	
„ Rathz-Dammig 4,35 Nachm. (Fahrende Landbriefträger p.)		„ Rathz-Dammig 1 Nachm. (Fahrende Landbriefträgerpost.)	
„ Quadenburg 12,45 Nachm. (Fahrende Landbriefträgerpost.)		„ Quadenburg 6 Morg. (Fahrende Landbriefträgerpost.)	

Familien-Nachrichten.
 Gestorben: Fräulein Emma Lundenberg (Stettin). Verw. Frau Kapellmeister Schubert (Stargard).

Kirchliche Anzeigen.
 Am 2. Sonntag nach Epiphania predigen:

St. Marienkirche.
 Vorm. 9 Uhr Beichte, darnach Predigt und Feier des heil. Abendmahls: Herr Prediger Friederici Nachm. 5 1/2 Uhr: Predigt: Herr Prediger Brunt.

Schloßkirche.
 Ev. reformirte Gemeinde. Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Pastor Sievert. Collecte für den Jerusalems-Verein.

Schloßgemeinde.
 Nachmittags 4 Uhr Predigt: Herr Schloßprediger Sahland.

St. Petrikirche.
 Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Sup. Kloss.

Nachmittags 1/2 3 Uhr Predigt: Herr Prediger Bartelt.

Mittwoch, den 18. Januar, Abends 6 Uhr Bibelstunde i. d. Sakristei Herr Sup. Kloss.

Evangel. luth. Kirche.
 Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst: Herr Pastor Reuter.

Separirte ev. luth. Gemeinde.
 Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Katholische Kirche.
 Vormittags 10 Uhr: Hochamt. Nachmittags 3 Uhr: Segensandacht.

Stolz, den 12. Januar 1893.
Bekanntmachung.

Die Lieferung der Armenjüge soll auf die Zeit vom 1. April d. J. ab auf 3 Jahre im Wege der Mietslicitation vergeben werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf

Montag, d. 23. Jan. 1893, Vormittags 10 Uhr,

im Magistrats-Sitzungs-Zimmer (Zimmer Nr. 2 erster Stock des Rathhauses) anberaumt, zu welchem Unternehmungslustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Lieferungsbedingungen während der Dienststunden in der Magistrats-Registratur (Zimmer Nr. 3 erster Stock des Rathhauses) eingesehen werden können.

Der Magistrat.

Stolz, den 12. Januar 1893.
Bekanntmachung.

Auf Beschluß des Magistrats wird demjenigen feuerlöschpflichtigen Gespanne, welches zuerst an dem Spritzenhause in der Mühlenthor-mauerstraße erscheint und die Spritze Nr. 1 zur Brandstelle bringt, gestattet, von der Brandstelle sofort nach Hause zurückzukehren. Außerdem erhält der Gespannführer eine Prämie von 3 Mark.

Die Feuerlösch-Deputation.



Freiwillige Feuerwehr.
 Montag, den 16. d. Mts., Abends 8 Uhr treten der 1. u. 4. Zug am Spritzenhause in der Schmiedethor-mauerstraße an. Das Commando.

1000 Briefmarken, ca. 170 Sorten, 60 Pfg., 100 verschiedene überseeische 2,50 Mt., 120 bessere europäische 2,50 Mt bei G. Zechmoyer, Nürnberg. Ankauf. — Tausch.

Für vortheilhafte und gewinnbringende Milcherzeugung, Kälber-, Schweine-, Dänen u. Schafmästung, Pferde- u. Geflügel-fütterung empfehle ich das **vorzügliche Thorley'sche Mastpulver.** Zeugnisse zuverlässiger Landwirthe zu Diensten **M. 1,15** für 10 Packete bei J. C. Weller Nachf. Kaufmann, Stolz. (H. Q. 400)

In unserm Verlage erschien soeben das

Stolper Adreßbuch

für 1893.

Preis: 4 Mark.

F. W. Feige's Buchdruckerei.

Holzlicitation.

Am Donnerstag, den 19. Januar Vormittags 10 Uhr Gasthof Fritsch in Rathsdamm. Es gelangen zum Verkauf an Neften aus dem Einschlag des Wirtschaftsjahres 1891/92 der städt. Oberförsterei **Loth:**
 180 rm. Buchen Reiser II. Klasse
 22 " Erlen " " "
 1466 " Kiefern " " "
 Loth, den 10. Januar 1893.
 Der städt. Oberförster.

Haupttreffer:
2 Millionen,
 1 Million, 500000, 400000, 200000, 100000, 50000, Fr. re baare Geldgew.
Jedes Loos gewinnt!
 Ankauf überall gesetzlich gestattet.
Stadt Barletta-Loose,
Stadt Madrid-Loose,
Stadt Venedig-Loose,
T. Eisenbahn-Loose.
 Ziehung 1. Februar 1893
 Monatliche Einzahlung auf diese **4 Originalloose nur M. 8.—**
 1/2 Pfg. Porto a Nachnahme Gewinnl. gratis. Gest. Aufs. umgeh. erbeten.
Bankgeschäft F. Stroedel,
 Konstantz.

H. Götz & Co.,
 Waffenfabrikanten
 Berlin, Seydelstr. 20.
 Centralfeuer-Doppelpistolen Ia im Schuss v. M. 34 an
 Jagdcarabiner f. Schrot u. Kugel M. 23.50
 Teschins, Gewehrform, von M. 6.50 an,
 Luftgewehre (zu Geschenk geeignet) für Bolzen u. Kugeln, für Knaben M. 11, grösser u. stärker M. 20 u. 25.
 Büchsen, Schießbüchsen, Revolver etc.
 3jähr. Garantie, Umtausch bereitwilligst.
 • Nachnahme oder Vorauszahlung.
 • Illust. Preisbücher gratis u. franco.

Zur Nachricht.
Husten- und Brustleidende
 und solche Personen, welche von **Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung oder Keuchhusten** etc. befallen sind, machen darauf aufmerksam, daß wie seit Jahren fortwährend Lager des **echten rheinischen Trauben-Brust Honigs**

von W. S. Bickenheimer in Mainz (A. J. M. 0,60, 1, 1 1/2 und 3) unterhalten und alle Aufträge darin, auch von Auswärts, sofort ausführen können. Gerade in letzter 1892 Fällung ist die Qualität dieses seit 25 Jahren segensreich wirkenden Brustsaftes besonders edel und hochvorzüglich.

A. Lemme & Co.

Natur-Weine
 von **Oswald Nier**
 Hauptgeschäft Nr. 108
BERLIN
 Chemisch untersucht garantiert reine gesunde französisch ungegypste

Zu verkaufen in Stolz i. Pomm. bei Herrn A. Nibrant. Wittelsf. 191.

Pat.-H.-Stollen
 Stets scharf!
 Kronentritt unmöglich.
 Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.
 Preislisten und Zeugnisse gratis u. franco.
Leonhardt & Co.
 Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Volks Küche Stolz.

Die unterzeichnete Verwaltungs-Commission theilt hierdurch mit, daß der Betrieb der Volksküche am **Montag, den 16. d. Mts.** eröffnet wird. Der Zweck ist wie früher, Arbeiter, die ohne Beschäftigung sind, durch billige kräftige Kost arbeitsfähig zu erhalten und arme alte Leute vor Noth zu schützen.

Die Ausgabe der Mittagskost beginnt 11 1/2 Uhr und werden halbe Portionen 3/4 Liter mit Fleisch für 5 Pfg., ganze Portionen 1 1/2 Liter mit Fleisch für 10 Pfg. verabreicht.

Marken-Verkaufsstellen befinden sich bei den Herren: **F. Kirchmann, G. Loennies, E. Puttkammer, C. F. Gysae.**

Die Verwaltungs-Commission.
Lincke, Regierungs-Assessor, Klohe, Stadtverordneten-Vorsteher, C. F. Gysae, Kaufmann.

Volks-Küche Stolz.

Um in diesem Jahre das Betteln der armen Schulkinder um Suppenmarken unmöglich zu machen, wird die Betriebs-Commission der Volksküche durch den Herrn Hauptlehrer **Lafin** feststellen lassen, welchen Kindern zu Hause kein Mittag gegeben wird und sollen diese in der Volksküche unentgeltlich gespeist werden.

Wir bitten zur Durchführung dieses Planes uns durch reichliche Gaben zu unterstützen und glauben durch diese Einrichtung den Bewohnern unserer Stadt Unruhe abzunehmen und auf die Kinder erziehlisch zu wirken.

Die Betriebs-Commission.
 Frau Baurath **Jäckel**, Frau Gerichtsrath **Hasse**, Fräul. **Liepmann**, Kaufmann **C. F. Gysae.**

Unter Allerhöchster Schutz Sr. Majestät des Kaisers und Königs.
Ruhmeshallen-Lotterie für Errichtung des **Kaiser Friedrich-Museums in Görlitz**
Zwei Ziehungen
 am 17. und 18. Januar 1893 und 17. und 18. Mai 1893.
 Loose à 1 M., 1 Loose = 10 M. auch gegen Coupons oder Briefmarken empfiehlt das General-Debit
Carl Heintze, Berlin W., U. d. Linden 3.
 Jeder Bestellung sind für Porto und zwei Gewinnlisten 30 Pf. beizufügen.
 Gew. 1 à 50000 = 50000 M.
 2 à 20000 = 40000
 3 à 10000 = 30000
 3 à 6000 = 18000
 4 à 5000 = 20000
 18 à 300 = 5400
 17 à 200 = 3400
 15 à 1500 = 2250
 33 à 1000 = 33000
 30 à 800 = 24000
 40 à 600 = 24000
 30 à 500 = 15000
 30 à 400 = 12000
 45 à 300 = 13500
 30 à 250 = 7500
 30 à 100 = 3000
 15 à 150 = 2250
 15 à 125 = 1875
 165 à 100 = 16500
 90 à 80 = 7200
 5 à 7 = 35
 25 à 60 = 1500
 510 à 50 = 25500
 100 à 45 = 4500
 990 à 25 = 24750
 7000 à 10 = 70000
 1600 à 5 = 8000
 16996 Werth 750000 M.
 Die Gewinne sind mit 90% des Werthes garantiert. Loos-Versand in Deutschland auch unter Nachnahme.

Die Uhrenfabrik von **C. Jägermann Nachf.**
 Berlin W. Friedrich-Strasse No. 77, nahe Jäger-Strasse, Gegründet 1866
 verkauft und versendet mit voller 3jähriger Garantie **Nickel Herren Remontoir Marke „Diogene“**
 bestes Schweizer Fabrikat, mit Emaille-Zifferblatt und Secundenzeiger, Zeigerstellung durch die Krone
 Silberne Herren-Cylinder-Schlüssel-Uhren mit Goldrand, auf 10 Steinen gehend, Marke **Pegasus**, Diese Uhr ist das Beste, was in Schlüsseluhren gemacht wird, und ist mit Firma versehen.
 Silberne Herren-Remontoir-Cylinder-Uhren mit Goldrand, auf 6 Steinen gehend, Marke **Teutonia**.
 Silberne Herren-Remontoir-Cylinder-Uhren mit Goldrand, Ia. auf 10 Steinen gehend Marke **Jägermann**, beste silberne Herren Remontoir-Cylinder-Uhr.
 Silberne Herren-Remontoir-Ancre-Uhren mit Goldrand, Ia auf 15 Steinen gehend,
 35 Mk.
 Silberne Damen-Remontoir mit Goldrand, 2 silberne Kapseln, 10 Steine 24 Mk.
 14 Karat Gold-Damen-Remontoir, 10 Steine, solide Uhr 36 Mk.
 14 do. do. do. 10 do. extras'ark 42-50 Mk.
 14 do do mit Schutzdeckel 65 Mk.
 14 do do mit 3 Goldkapseln 75-150 Mk.
 14 do do. Ancre Herren-Remontoir, 15 Steine offen 60 90 Mk.
 4 do do do do mit Schutzdeckel 90-150 Mk.
 14 do do do do mit 3 Goldkapseln 12-30 Mk.
 8 do do do do von A. Lange & Söhne, Glashütte b. Dresden 250-3000 Mk.
 Wecker-Uhren mit Anregung in jeder Lage gehend, mit Sekundenzweiger 5 Mk.
Patent Repetir-Wecker, welche nach der angegebenen Zeit wenn man geweckt sein will, vermittelst durchdringenden Läutens den Wecker alle 5 Minuten wiederholen. D R Patent No. 49315 12 Mk.
 Nickel Panzerketten, aus massiv weissem Metall von 1,50 Mk. an.
 Grosse Auswahl in Regulatoren, Bronze-, Stand- u. Wecker-Uhren, goldenen, silbernen, Talmi- und Nickel-Ketten

Ruhmeshallen-Lotterie. für die Errichtung des **Kaiser Friedrich Museums in Görlitz.**
Zwei Ziehungen.
Erste Ziehung a. 17. u. 18. Januar 1893.
 Die Gewinne bestend aus Gold und Silber.
26996 Gewinne = 750000 M.
 Der Preis eines Looses ist eine Mark. Den brieflichen Bestellungen sind 30 Pf. für Porto und Gewinnlisten beizufügen.
F. W. Feige's Buchdruckerei, Stolz, i. Pomm.

Stolper Marktpreise
 vom 7. Januar. 1893.
 pr. 100 Kgr.
 Weizen, gut 15 — 14 80
 " mittel 14 80 13 80
 " gering 14 40 13 40
 Roggen, gut 12 20 12 80
 " mittel 12 — 12 60
 " gering 11 80 11 80
 Gerste, gut 12 60 13 —
 " mittel 12 40 12 60
 " gering 11 80 11 20
 Hafer, gut 13 60 13 40
 " mittel 13 40 13 —
 " gering 13 — 12 60
 Erbsen, gelbe zum Kochen 17 — 16 —
 Speisebohnen, weiße 40 — 30 —
 Linsen 60 — 50 —
 Kartsaffeln 2 50 2 20
 Nichtstroh 5 — 4 50
 Krummstroh 4 — 3 80
 Heu 5 — 4 —
 pr. 1 Kgr.
 Rindfleisch, v. d. Keule 1 20 1 10
 " Bauchfleisch 1 — 90
 Schweinefleisch 1 20 1 10
 Kalbfleisch 1 20 — 80
 Hammelfleisch 1 10 1 —
 Speck, geräuch., 2 — 1 80
 Eibutter 2 20 1 90
 Eier 60 Stück 3 90 3 60
Wasserstand der Stolpe
 an der Präsidentenbrücke:
 Am 11. Januar 1,06 Meter.

Stadt-Theater in Stolz.

Sonntag, den 15. Januar 1893.
 Die

Kunstreiter auf der Leipziger Messe

oder:
Der Jongleur.
 Gesangsposse in 4 Acten von E. Pohl.

Ornithologischer Verein.
 Sonabend, den 21. Januar. **Mund's Restaurant.**

Anlässlich unserer **Silberhochzeit** sagen wir auf diesem Wege allen lieben Gratulanten unsern innigsten Dank.
 Stolz, den 10. Jan. 1893.
 Lehrer **Zessin** u. Frau.

SCHOCOLAT
Suchard
 VEREINIGT VORZUGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE.

Goldene Medaille Welt-Ausstellung Paris 1889.

Postschule Bromberg
 P. d. Postgehülden-Prüfung
 Brandstä. ter. ch. Postbeamter

Jeder wird durch meine **Katarrhbröckchen** binnen 24 Stunden radical beseitigt.
A. Jssleib.
 In Beuteln à 35 Pfg in Stolz bei C. F. Gysae, Reuthofstr. 291 u. A. Lomme & Co. Langestr. 70.

Aechter Brand-Kaffee,
 bester Kaffeezusatz.
 In fast allen Colonialwaarenhandlungen.

Domin. Crampe bei Stolz sucht sofort ein **Küchenmädchen.**

Meldungen in Crampe oder durch Frau **Brocks** in Stolz.

Dom. Franzen bei Gr. Schlönwitz sucht zum 1. April d. J. einen verheiratheten **Gärtner**

der gut aufwarten kann.

Domin. Sellin, Bez. Köslin, sucht einen tüchtigen, unverheiratheten **Gärtner,**

welcher das Aufwarten gut versteht und gute Zeugnisse aufzuweisen hat.

Stolper Marktpreise

vom 7. Januar. 1893.	Höchst. Preis.	Niedrigst. Preis.
	1. 3.	1. 3.
pr. 100 Kgr.		
Weizen, gut	15 —	14 80
" mittel	14 80	13 80
" gering	14 40	13 40
Roggen, gut	12 20	12 80
" mittel	12 —	12 60
" gering	11 80	11 80
Gerste, gut	12 60	13 —
" mittel	12 40	12 60
" gering	11 80	11 20
Hafer, gut	13 60	13 40
" mittel	13 40	13 —
" gering	13 —	12 60
Erbsen, gelbe zum Kochen	17 —	16 —
Speisebohnen, weiße	40 —	30 —
Linsen	60 —	50 —
Kartsaffeln	2 50	2 20
Nichtstroh	5 —	4 50
Krummstroh	4 —	3 80
Heu	5 —	4 —
pr. 1 Kgr.		
Rindfleisch, v. d. Keule	1 20	1 10
" Bauchfleisch	1 —	90
Schweinefleisch	1 20	1 10
Kalbfleisch	1 20	80
Hammelfleisch	1 10	1 —
Speck, geräuch.,	2 —	1 80
Eibutter	2 20	1 90
Eier	60 Stück	3 90 3 60